



Schonzeit für Bienenvölker

BIENENSTOCKFALLE. Bienen werden massiv bedroht. Thomas Pühringer und Markus Färber fanden eine Patentrechtliche Lösung, wie man den aggressiven Beutenkäfer unschädlich macht.

Manchmal spielt einem das Leben per Zufall in die Karten. So auch bei Thomas Pühringer, dem seine Leidenschaft, die Imkerei, regelrecht „zufiel“. „Ich habe bei Amazon Bücher bestellt, und weil ich Versandkosten sparen wollte, bestellte ich noch ein Buch über die Imkerei dazu.“ Pühringer verschlang es, las sich noch intensiver ein und besitzt heute 33 Bienenstöcke. Ein weiterer Zufall – bzw. Unfall – sollte ihn dann zum Erfinder und Firmengründer werden lassen. „Ich riss mir den Bizeps, hatte einen Gips und war im Krankenstand. Die Zeit nutzte ich, um alles über einen Bienenschädling zu recherchieren, der in den USA, Australien und Italien wütet – den Beutenkäfer.“

Bedrohung für Bienenvölker

Als „Beute“ bezeichnet man in der Imkerei die gesamte Bienenfamilie. Der Käfer, der nur ein Drittel so groß wie eine Biene ist, schleicht sich in die Beute ein, legt dort seine Eier ab, und die gefräßigen Larven fressen alles auf, was ihnen in die Quere kommt. Den leidgeplagten und durch die Varroamilbe bereits massiv gefährdeten Bienenvölkern droht ein neuer hochaggressiver Feind. „Der Käfer wurde 2014 nach Italien eingeschleppt. Weil man keinen anderen Weg sah, grub man dort tonnenweise Erdreich um und sprühte mas-

„Ich suchte nach einer Lösung, wie man den Schädling ohne Chemieeinsatz loswird.“

Thomas Pühringer
Bee Solutions, Vorchdorf

Der Beutenkäfer ist dreimal kleiner als eine Biene. Dennoch landet er in Thomas Pühringers Falle und nicht die fleißigen Nektarsammler.

siv Pestizide. Für mich als Bio-Imker kein gangbarer Weg, also suchte ich nach einer Lösung, wie man den Schädling ohne Chemieeinsatz loswird.“ Pühringer, ein gelernter Werkzeugmacher, kam mit seinem Werkzeugmacher-Kollegen Markus Färber ins Gespräch, den er vom berufsbegleitenden Studium her kennt. „Wir überlegten uns, wie wir das Problem rein mechanisch lösen könnten“, so Färber. Es sollte eine Falle werden, die wiederverwendet werden kann.

Patentrechtliche Lösung für ein globales Problem

Doch die Schwierigkeiten bei der Lösung lagen auf der Hand: Der deutlich kleinere Käfer muss beim Eindringen in den Bienenstock gefangen werden, die Bienen müssen jedoch ohne Behinderung in den Bienenstock gelangen können und die Falle beim Eingang „akzeptieren“. Was wie die Quadratur des Kreises klingt, gelang den beiden schließlich mit dem vierten Prototyp. „Danach haben wir unsere Falle zum Patent angemeldet.“ Die gut vernetzten Imkerkreise wurden rasch auf Pühringers Erfindung aufmerksam. Pühringer gründete daraufhin die Firma „Bee Solutions“, die es ohne Förderungen nicht gäbe. „Ohne die wäre das Produkt wohl in der Schublade gelandet.“ ■





Bienenstockfalle

Thomas Pühringer kam durch Zufall zur Imkerei. Als Bio-Imker besitzt er heute 33 Bienenstöcke. Auch das Wissen um Schädlinge gehört zur Imkerei. Neben der durch mediale Berichterstattung bekannten Varroamilbe bedroht auch der aggressive Beutenkäfer die Bienenvölker. Pühringers Erfindung bekämpft diesen nun auf eine schonende Weise und ohne Chemieeinsatz.